

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II St.
Telephon Nr. 63.

Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr
nachmittags, Sonntags
um 6 Uhr früh.

Abonnements und An-
kündigungen (Inserate) neh-
men entgegen:

die Geschäftsstelle unseres
Blattes, Piazza Carli 1,
Buchdruckerei
Jof. Krmpotic
und die
Buchhandlungen
E. Wahler und E. Schmidt
sowie alle größeren An-
nonzen-Expeditionen des
In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polá, Mittwoch, 11. Juli 1906.

= Nr. 265. =

Das „deutsche Sommerfest“ in Laibach.

Der „Graz. Tagespost“ wird aus Laibach geschrieben: Wie bekannt, mußte der Deutsche Turnverein sein für den 7. ds. im deutschen Rasinogarten anberaumtes Sommerfest aufgeben, weil das Stationskommando die bereits schriftlich unbedingt zugesicherte Mitwirkung der Militärkapelle in letzter Stunde davon abhängig machte, daß: 1. nicht zu laut „Heil“ gerufen, 2. keine völkischen, deutschen Lieder, am allerwenigsten „Die Wacht am Rhein“, gesungen werden, 3. weder Kornblumen noch Eichenkränze bei der Ausschmückung in Verwendung kommen, und endlich 4. weder nach innen, noch nach außen schwarz-rot-goldene Flaggen gehißt werden dürfen. Diese schmachvolle Zumutung ist eine derart unerhörte Beleidigung des Nationalgefühles, wie sie nur den gutmütigen Deutschen in Oesterreich geboten werden kann; die Deutschen Oesterreichs werden sich aber derartige Beleidigungen auf die Dauer nicht mehr gefallen lassen. Wir sehen hier, wie sich auch militärische Faktoren zu Handlangern panslawistischer Politik mißbrauchen lassen. Dieses Entgegenkommen verdanken die Slovenen jedenfalls den beharrlichen Böbeleien gegenüber dem Militär.

Wir könnten ganze Reihen von Fällen anführen, um dies zu belegen, weil schon die slovenischen Blätter reichlich Stoff bieten, beschränken uns jedoch, beispielsweise festzustellen, daß gerade die Militärkapelle des hier liegenden Infanterieregimentes, gelegentlich des vorjährigen Preschensfestes im Koslerschen Brauhausgarten von den Slovenen beschimpft, tätlich angegriffen und gezwungen wurde, durch ein Fenster des Musikpavillons mit Zurücklassung ihrer Instrumente die Flucht zu ergreifen; daß ferner im hiesigen slovenischen „Hotel Union“ Offiziere wiederholt tätlich angegriffen wurden. Bei hiesigen slovenischen Festen, bei denen die Militärkapelle ohneweiters mitwirkt, sucht man vergebens eine schwarzgelbe Flagge, wenn auch kleinsten Formats, zu entdecken, wogegen natürlich alles ausschließlich in panslawistischen Farben prangt. Endlich setzten die Slovenen ihrer Militärfeindschaft die Krone damit auf, daß „Slovenski Narod“ anlässlich der Custozza-Feier die slovenischen Soldaten für den Kriegsfall zur passiven Resistenz aufforderte. Wo ist auch nur einmal der hiesigen Garnison ähnliches seitens der deutschen Bevölkerung begegnet? Es herrschte immer das beste Einvernehmen und es wird auch bei deutschen Festen der schwarzgelben Flagge der Ehrenplatz eingeräumt. Und das Ergebnis von dem allen? Den Deutschen wird die Militärmusik verweigert, den Slo-

venen spielt sie slavische Hezweisen. Diese Erscheinung können wir nicht anders erklären, als daß auch die maßgebenden militärischen Faktoren sich in den Dienst slavischer Politik gestellt haben. Pflicht der deutschen Parteien wird es sein, diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu bereiten.

Rundschau.

Wahlreformausschuß. Die Italiener haben in der vorgestrigen Sitzung des Wahlreformausschusses mit der angedrohten Obstruktion bereits eingesetzt. Abg. Bartoli hat seine Obstruktionsrede, die etwa drei Stunden währte, tatsächlich gehalten. Er klagt zunächst über die Vergewaltigung der Italiener und führt aus, unter dem Vorwande, ein Volkspostulat zu erfüllen und das allgemeine Wahlrecht einzuführen, bezwecke man nur, das italienische Volk in der niederträchtigsten Weise zu verlegen, die Anzahl seiner Abgeordneten herabzudrücken und die Majorität in den von den Italienern bewohnten Ländern zu Gunsten der Slovenen zu verschieben. Die Italiener, insbesondere die Italiener Istriens, hatten sich nach wie vor dem Baron Gautsch für das allgemeine gleiche Wahlrecht als Postulat der Gerechtigkeit erklärt, trotz der von vielen Parteigenossen wegen des nationalen Besitzstandes gehegten Befürchtungen, die der Redner jedoch nicht geteilt habe. Er sehe nun ein, daß er sich getäuscht habe und er müsse nun erklären, daß seine Partei, da eine Aenderung der Wahlkreise in den italienischen Provinzen im Sinne der Wünsche der italienischen Abgeordneten nicht zu erreichen sei, nicht nur gegen die Vorlage stimmen, sondern sich auch mit allen Mitteln dagegen wenden werden, daß die beabsichtigte Vergewaltigung Tatsache werde. Die Italiener waren auch geneigt, zu Gunsten des demokratischen Postulates des allgemeinen gleichen Wahlrechtes einen Teil ihres nationalen Besitzstandes zu opfern; allein da die Ungerechtigkeiten in der Regierungsvorlage von diesem Ausschusse nicht beseitigt werden, werden die Italiener die erbittertsten Gegner der Wahlreform sein. Der Redner setzt nun seine Ausführungen in italienischer Sprache fort und schließt um 7 Uhr abends seine zweieinhalbstündige Rede, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Zur Reichsratswahl in Obersteier. Gestern vormittag fand die Reichsratswahl im Städtewahlbezirke Leoben-Bruck a. d. W. statt. Der Bürgermeister von Donawitz, Herr Dr. Anton Buchmüller, wurde zum Reichsratsabgeordneten gewählt.

Tschechenegzesse in Brünn. Gestern fand in Brünn eine von mehreren Tausenden von Personen

befuchte tschechische Versammlung statt, in welcher zu der Frage der Wahlkreiseinteilung Stellung genommen wurde. Nach dem Schlusse der Versammlung zog ein Teil der Teilnehmer zur Statthalterei, wohin aber der Weg durch die Polizei abgesperrt war. Sodann bewegte sich der Zug nach den Glacisanlagen; hier wurden einige Straßenlaternen und einige Fensterscheiben der städtischen höheren Töchterschule (deutsch) eingeschlagen und aus den Säumen Latten herausgenommen, mit denen sich die Menge bewaffnete. 200—300 Personen nahmen ihren Weg auf den Krautmarkt, wo es zu einem Zusammenstoße mit der Wache kam. Hierbei wurde ein Wachmann durch einen Steinwurf an der Stirne verwundet, außerdem wurden noch einige Personen unerheblich verletzt.

Kaiserin Eugenie in Ischl. Kaiserin Eugenie trifft auf der Reise von Benedikt nach Paris abends in Ischl ein, um dem Kaiser, der sie seinerzeit in Kap San Martino besucht hat, eine Gegenvisite zu machen. Kaiserin Eugenie wird wahrscheinlich mehrere Tage in Ischl bleiben und im Hotel Elisabeth Aufenthalt nehmen. Am 5. Mai feierte die Kaiserin ihren 80. Geburtstag, aus welchem Anlasse derselben auch ein herzliches Glückwunschschreiben unseres Kaisers zugekommen war. Damals sagte Kaiserin Eugenie den Entschluß, dem Kaiser mündlich zu danken, sie gab dem Wunsch Ausdruck, dem Kaiser einen Besuch abzustatten, worauf seitens des Kaisers eine Einladung zum Sommerjour nach Ischl erfolgte.

Verschiedenes. Der Leiter der Generalintendantz der Hoftheater, Geheimer Rat August Freiherr Wap-part v. Leenheer, ist, nachdem er seit Februar 1898 an der Spitze der Hoftheaterbehörde gestanden, nunmehr in den Ruhestand getreten. Der Kaiser zeichnete den Leiter der Intendantz aus diesem Anlasse durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Klasse aus. — Feldzeugmeister Koloman v. Bolla ist am 6. d. in seiner Villa in Schattmannsdorf bei Breßburg im Alter von 66 Jahren gestorben.

Admiral Roschdestwensky freigesprochen. Nach zehnstündiger Beratung hat vorgestern in Kronstadt das Marinekriegsgericht in Angelegenheit der Uebergabe des Torpedobootes „Bjedowij“ an die Japaner folgendes Urteil gefällt: 4 Offiziere wurden für schuldig erachtet, den „Bjedowij“ mit Vorbedacht an die Japaner übergeben zu haben, wofür sie zum Tode durch Erschießen verurteilt wurden, sie werden jedoch der Gnade des Kaisers empfohlen werden mit der Bitte, die Todesstrafe in Berücksichtigung der Milderungsgründe, in Ausschluß vom Dienste mit Verlust einiger anderer Rechte zu verwandeln. Admiral Roschdest-

Feuilleton.

Shanghai's Skizzen.

(Original-Feuilletons des „Polauer Tagblattes“.)
Von Hans Bachgarten.

(Nachdruck verboten.)

I.

Ein Spaziergang auf der Nanjing Road.

Es war ein Tag, an dem sich das Wetter zu nichts entschließen konnte. Das jeder Wärme bare Sonnenlicht vertrocknete sich beständig hinter regenschweren Wolken, die sich knapp über den Dächern träge dahinschoben, hie und da die vielen unter ihnen durcheinanderströmenden Menschenlein mit ihrem Inhalte überschüttend.

Ich ging durch die Nanjing Road.

Die ungünstige Witterung hatte dem Verkehr dieser schönsten und belebtesten Straße Shanghai's nichts anhaben können. Dicht aneinander gedrängt, die ganze Breite der Straße einnehmend, jagten die Rickschafulis mit nackten Füßen laufend, vorüber. Rechts hinunter, links hinauf, wohl gegen tausend in der halben Stunde. Aus den aufgeschlagenen Kutschen streckten die Insassen die gespannten Regenschirme schützend nach vorne. Ein Bild, das an Einsiedlerkrebren erinnert, wenn sie die Scheren aus den Schneckenhäuschen strecken. Zwischen den Rickschas galoppierten Mietskutscher, fuhren Equipagen und

Automobile in buntem Durcheinander. Volk und Tier und Licht und Luft, alles schien um Geld und Zeit zu ringen, so groß ist der Verkehr in dieser Straße. An den Kreuzungen, im wildesten Treiben, stehen, Ruhe und Ordnung haltend, baumlange Sittipolizisten. Diese schönen Leute mit den riesigen Turbanen, den schwarzen Bärten und großen Rinderaugen, deren herrliche Erscheinung den Indierreisenden ergreift und imponiert zugleich, hier in ihren abgetragenen Uniformen bei Regenwetter bis auf die Haut durchnäßt, machen sie einen armseligen Eindruck. Die abgemagerten Jammergestalten, die sich ferne der Heimat im rauhen Klima zu Tode husten, sollen wohl die Staffage sein zu Englands Weltmacht.

Es ging schon gegen Mittag und die Ladengeschäfte wurden trotz des schlechten Wetters förmlich gestürmt. Was da alles in die Gewölbe drängte. Alt und jung, geschminkte Schönheiten und gefetzte Matronen mit durchdringendem Schwiegermutterblicke. In Säntzen getragen oder in Equipagen angefahren kommend, trippelten sie, auf den Fußspitzen balanzierend, die Stufen zu den Verkaufstischen empor. In den Geschäften schossen die Boys wie die Pfeile umher. In den Stunden, in denen der Geschäftsgang stockt, hocken die jungen Burtschen wie die Schwalbenbrut im Neste, aneinandergedrängt hinter den Ladentischen und gucken, die Vorübergehenden kritisierend, auf die Straße.

Vor mir ging ein junger Stutzer mit elegantem

Regenschirm abendländischer Façon. Er hob kokett den pelzgefütterten Seidenrock und zeigte die glattumwickelte Wade so grazios wie eine Dame, die sich sehen lassen kann. Sein Zopf war durch Einflechten falscher Haare so stark geworden, daß ihn jede Frau darum beneiden konnte. Und tatsächlich, alle Mädchen sahen dem Stutzen verliebt nach. Er mußte wohl sehr schön sein. Für den Fremden ist diese Definition ziemlich schwer. Besonders, wenn es sich um ganz junge Leute handelt. Sie tragen keine Bärte und haben alle wohlgenährte, runde Gesichter, in denen die Gesichtszüge völlig verschwimmen.

In der Nähe des Bunsds mischten sich schon mehr Fremde in das Straßenleben. Wieder meistens Damen, von einem Modegeschäft in das andere eilend, genau so wie die Chinesinnen. Am meisten vertreten waren die Französinen. Sie wird hier von der natürlichen, sportlich erzogenen Engländerin arg verdunkelt. Diese hat wohl als erste den hohen Stiefelabsatz lächerlich gemacht und den flatternden Spitzenbesatz über der enggeschürzten Taille samt dem Korsett beim Fenster hinausgeworfen. Die einfache Sportsjacke aus Englischtuch, den Körperformen kleidsam angepaßt, den glatten Rock fußfrei und ein einfaches Tenniskläppi auf dem kunstlos geknoteten Haar, geben der flotten Erscheinung eine echt aristokratische Eleganz. Daß die Französin hier, wo alle Welt fußfrei geht, nicht die Schleppe lassen kann, muß man ihr wohl verzeihen. Wie würde sie denn aussehen neben der schlanken hochge-

wensky und die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Russische Schnapsstatistik. Wie fürchterlich der Alkoholismus in Rußland noch wütet, beweist die letzte amtliche Aufstellung über die Folgen der Trunksucht in Petersburg, die die „Rossische Zeitung“ mitzuteilen weiß. Es sei vorweg bemerkt, daß Petersburg mit seiner internationalen Bevölkerung und seinen verhältnismäßig geordneten Zuständen in dieser Beziehung keineswegs den schlimmsten Grad erreicht; in den reinrussischen Städten mit größerer Armut sieht es noch bei weitem trauriger aus. In Petersburg sterben alljährlich plötzlich an Trunksucht ungefähr an 200 Personen, etwa 35—38%, aller plötzlich Vercheidenden. Von chronischen und periodischen Trinkern kommen außerdem noch 300 Todesfälle hinzu, jene Fälle, die meist zur Rubrik „Säuferwahnsinn“ gehören. Ganz besonders groß ist die Zahl der sinnlos Betrunknen, die von der Polizei auf der Straße aufgelesen und zur Ernüchterung auf die Polizeiwache geschafft werden; sie beträgt gegen 55.000 Personen jährlich! Im Jahre 1901 wurden nach amtlicher Feststellung 54.940, im Jahre 1902 52.490 und im Jahre 1903 55.239 in völlig trunkenem Zustande von der offenen Straße zur Polizei gebracht. Zur Ueberführung kann die Polizei jede Droschke kostenlos benutzen, daher reißt alle Droschkenfutcher aus, wenn sie einen Betrunknen auf die Erde fallen sehen.

Locales und Provinziales.

Zur Erinnerung an Admiral Tegetthoff. Das Grab Admirals Wilhelm v. Tegetthoff auf dem St. Leonhard-Friedhofe in Graz wurde dieser Tage mit einem Strauß frischer Alpenrosen geschmückt. Die Schleife aus weiß-roter Seide trägt die Inschrift: „Die dritte Klasse der Bürgerschule Wien, 17. Bezirk, Gellergasse 31. In höchster Verehrung dem Helden des Vaterlandes.“

Seine Excellenz der Herr Marinekommandant trifft nächster Tage aus Wien hier ein und wird sich an Bord der Admiralsjacht „Lacroma“ nach den dalmatinischen Gewässern begeben, um zur verstärkten k. u. k. Eskader zu stoßen.

Todesfall. In Parenzo ist der apostolische Protonotar, Dompfropst und Dechant Johann Baptist Pesante, im hohen Greifenalter gestorben.

Postabfertigung für S. M. S. „Elisabeth“. Briefsendungen für S. M. S. „Elisabeth“ werden bis zum 14. d. M. (letzter Empfangstermin!) nach Fiume geleitet. Weiterhin wird die Postabfertigung an das genannte Schiff nach Corfu von dem Postamt Wien am 16. und 17. l. M. um 7 Uhr 30 Min. früh, vom Postamt Triest am 16. und 17. l. M. um 5 Uhr 30 Min. nachmittags erfolgen. Ankunft in Corfu am 18. und 19. l. M.

k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale. Sektion Küstland. In der Sitzung vom 22. Juni berichtet der Generalinspektor über die in betriebiger Weise zur Durchführung gelangende Ausmalung des Hauptschiffes des Domes S. Giusto in Triest. Dr. Francesco Babudri legte eine Broschüre: „La Badia di S. Michele Sottoterra il comune di S. Domenica“ vor.

Erledigung von Ersatzreklamationen durch die Stationen der österreichischen Staatsbahnen. Im Interesse der Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges bei der Austragung

von Reklamationen wegen Verlust, Minderung oder Beschädigung von Eil- und Frachtgütern hat das Eisenbahnministerium mit Wirksamkeit vom 1. August 1906 für den Bereich der österreichischen Staatsbahnen die Verfügung getroffen, daß derartige Reklamationen, für deren Austragung bisher die Staatsbahndirektionen ausschließlich zuständig waren, künftighin bis zu bestimmten Höchstbeträgen und unter besonderen Rauteln auch durch die Stationen erledigt werden können. Nach dieser Verfügung sind letztere ermächtigt, Erträge bis zu nachstehenden Höchstbeträgen für eine Sendung zu leisten, und zwar: im Lokalverkehr der österreichischen Staatsbahnen die Bahnbetriebsämter bis zu 20 Kronen, die übrigen Stationen bis zu 10 Kronen; hinsichtlich des Verkehrs mit fremden inländischen Bahnen sämtliche Stationen bis zu 10 Kronen. Das Eisenbahnministerium beabsichtigt, für den Fall, als mit dieser Maßnahme günstige Erfahrungen erzielt werden sollten, den Wirkungskreis der Stationen in Reklamationsangelegenheiten weiter auszugestalten.

Stiftungspläne. Der Stadtbaumeister Jdenko Bodička in Währisch-Neustadt, Besitzer des Kurhotels „Altvater“ in Freiwaldau (Oesterreichisch-Schlesien), das mit Ende des vergangenen Monats eröffnet worden ist, hat in dieser Anstalt fünf Freiplätze für aktive Offiziere aller Kategorien des k. u. k. Heeres und der k. u. k. Kriegsmarine von der IX. Rangklasse abwärts freiert. Diese Freiplätze berechtigen gleichzeitig zur kostenlosen Benutzung der Schroth'schen Lindwieser Diätur und der Prieknis-Gräfenbergkur. Von der Aufnahme in die Anstalt, die neben diesen Benefizien noch manche andere Vorteile gewährt und mit elegantem Komfort ausgestattet ist, sind mit tuberkulösen oder sonst übertragbaren Krankheiten behaftete Bewerber ausgeschlossen.

„Il Sole“. Die Eigentümerin des Triester Tagblattes „Il Sole“ hat dasselbe einem klerikalen Konsortium, an dessen Spitze die bischöfliche Kurie steht, auf fünf Jahre verpachtet. Als Chefredakteur ist ein römischer Journalist Dr. Mondella, der bisher als Redakteur des klerikalen „Momento“ in Rom wirkte, bestellt und die Administration der klerikalen Triester italienischen Bank übertragen worden. — Man darf neugierig darauf sein, mit welchen Waffen das ohnehin klerikale Blatt jetzt kämpfen wird, da es der Kurie direkt unterstellt worden ist.

Zulassung der Getreidebemusterung vor Auslösung des Frachtbriefes im Bereiche der österreichischen Staatsbahnen. Mit Rücksicht auf vielfache aus Interessententzweien laut gewordene Wünsche hat sich das Eisenbahnministerium bestimmt gefunden, für den Bereich der österreichischen Staatsbahnen mit Gültigkeit vom 1. Juli 1906 versuchsweise die Bemusterung von Getreide- und Hülsenfrüchtlendungen im Gewichte von mindestens 5000 Kg. vor Auslösung der Frachtbriefe unter der Bedingung zuzulassen, daß die Versender sich in der hierfür festgesetzten Form mit der Musterentnahme einverstanden erklären. Für die bahnamtliche Intervention bei der Bemusterung gelangt eine Gebühr zur Einhebung.

Mangel an Schiffspersonal. Zu den vielen Uebelständen, mit denen in Oesterreich-Ungarn die Handelsmarine zu kämpfen hat, zählt die „Rivista“ insbesondere auch — und mit vollem Recht — den Mangel an geeignetem Schiffspersonal. In 9 unter 10 Fällen ist es heute unmöglich, für einen auch nur bescheidenen Dampfer die notwendige, geschulte Equipage zu gewinnen. Als typisches Vorkommnis sei nur ein

Beispiel angeführt: Das Schiff „Alba“ lag kürzlich im Kanal delle Castella in Dalmatien vor Anker. Zur Fahrt nach Triest wurde in Ermangelung geeigneter Leute eine Mannschaft angeheuert, die zu zwei Drittel allen anderen Berufen, nur nicht dem Seemannsstande entnommen war und die noch nie auf einem Schiffe gedient hatte. Aus Triest reisen notorisch auch Post- und Passagierschiffe mit bezimierter Mannschaft aus, mehrere Dampfer der dalmatinischen Linie mit der halben Mannschaft, die zudem aus Leuten besteht, die nicht einmal wissen, wo das Steuerrad ist. (!) Der Niedergang der Seglermarine hat den Seemann vom alten Schlag auf den Aussterbeetat gesetzt. Auf dem modernen Schiffe, dem Dampfer, ist der Matrose zum Handlanger degradiert, der Tag und Nacht Fronddienst leisten muß, aber wie vor fünfzig Jahren einen Monatslohn von nur 42 K bezieht. Dabei ist er einer unniach-sichtlich strengen Disziplin, oft roher Willkür unterworfen, von allen Wohlthaten der sozialen Fürsorge ausgeschlossen; für ihn gibt es keine Kranken-, keine Unfalls- und natürlich auch keine Invaliditätsversicherung. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß der beste Nachwuchs unserer seemannischen Bevölkerung nach überseeischen Ländern ausgewandert ist und wo er, wenn auch in einem anderen Berufe, sein auskömmliches Dasein finden kann.

Warnung vor der Auswanderung nach Amerika. Amerikanische Agenten sollen gegenwärtig eifrig bemüht sein, hierzulande Arbeiter aus der Baugewerbebranche für die Vereinigten Staaten von Amerika, insbesondere für San Francisco anzuwerben. Die Angeworbenen laufen die größte Gefahr, von den amerikanischen Behörden als Kontraktarbeiter behandelt und von der Landung ausgeschlossen zu werden. Ueberdies sind die Aussichten für Baugewerbetätige und die Arbeitsmöglichkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika derzeit keineswegs günstig. Das Ministerium des Innern hat sich unter solchen Umständen veranlaßt gesehen, vor den erwähnten Anwerbungen zu warnen.

Kreisgericht Rovigno. Wegen Vergehens der Vereitelung einer Exekutionshandlung wurde Franz Knappitsch aus Wien und dessen Frau Marie zu je einer Woche Arrest verurteilt. — Gestern wurde Jakob Tomajich, der am 1. d. in Rovigno seinen Rivalen Johann Bencich aus Eifersucht am Unterleibe schwer verwundete, zu 8 Monaten schwerem, verschärften Kerker verurteilt. — Aus nichtigen Gründen entstand am zweiten Osterfeiertage d. J. zwischen den Burschen Peter Blascovich und Jakob Darcich ein Streit, der damit endete, daß Darcich einen Messerstich in die rechte Lunge erhielt. Die erhaltene Wunde war so schwer, daß sich der Verletzte noch heute in einem erbarmungswürdigen Zustande befindet. Blascovich wurde zu 11 Monaten schwerem, verschärften Kerker und zur Zahlung eines Schmerzensgeldes verurteilt. — Johann Scavre, 50 Jahre alt, aus Fianona wurde der Uebertretung der leichten körperlichen Beschädigung schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 20 Kronen, der aus dem gleichen Ort stammende Josef Catticich, 25 Jahre alt, zu zwei Wochen strengem Arrest verurteilt. — Mangels an Beweisen wurde der der Uebertretung des Sprengstoffgesetzes beschuldigte Johann Proffen aus Santa Domenica d' Albona freigesprochen. —

Teuerungszulage für die Polizeiwachen. In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorwaltungsausschusses wurde in Berücksichtigung der fortschreitenden Teuerung den städtischen Polizeiwachen eine 10%ige Aufbesserung ihrer Bezüge bewilligt.

Neue österreichische Briefmarken. Seit wenigen Tagen ist eine Serie neuer österreichischer Marken in den Verkehr gekommen, die sich in ihrem Aussehen zwar nicht wesentlich von den bisherigen Briefmarken unterscheiden, aber dem Beschauer sofort als neu auffallen. Die Veränderung im neuen Markenbild betrifft nur die Farbe der Wertziffer, die jetzt bei sämtlichen österreichischen Marken nicht mehr schwarz, sondern in derselben Farbe ausgeführt wird wie die des Markenbildes, so daß bei der Zehnellermarke die Ziffern rot, bei der zu 20 Hellern braun, bei der zu 25 Hellern ultramarin und bei der zu 30 Hellern rotlila erscheinen.

Konkurs. Ueber den Mechaniker Hermann Jar, Via dell' Arsenale, ist auf Betreiben der Gläubiger der Konkurs verhängt worden. Die Passiven betragen dem Vernehmen nach 83.000 Kronen.

Dynamitfund. Bei der Polizei lief eine Anzeige der am Clivo-Cornelio wohnhaften Prostituierten Margherita B. ein, des Inhaltes, daß ihr vor etwa 15 Tagen ein unbekannter Mann, der mit noch 6 anderen eines Abends bei ihr war, eine Goldkette mit Kreuz im Werte von 60 Kronen gestohlen habe. Die Detektive Karlin und Jelen, die mit der Nachforschung betraut wurden, eruierten nun einen Mann, auf den die gegebene Beschreibung paßte und der von dem Mädchen, als einer derjenigen erkannt wurde, die am kritischen Abend bei ihr waren. Es ist dies der Schußmeister Martin Diocich, der bei den Sprengarbeiten in Val de Figo beschäftigt war. Bei der vorgenommenen Untersuchung fand man zwar nicht den Schmuckgegenstand, jedoch 11 Stück Dynamitpatronen und drei Schachteln mit Zündhütchen. Sofort wurden auch

wachsenen Schottin in kurzem Rocke, die kleine, bewegliche Person, die vielleicht noch dazu das Bech hat, an Behändigkeit zu leiden.

Am Bund wimmelte es von Kulis. Sie trugen schwere Maschinenteile auf Bambusstangen in die nahen Lagerhäuser. Sie stöhnten unter der schweren Last. Jeder hielt jedoch mit der balanzierenden Hand den papiernen Regenschirm über seinen Kopf, was der robusten Realistik des Bildes einen Stich ins Komische verlieh.

Am Quai sah ich, wie ein wütender englischer Manager einem chinesischen Lichterführer mit den Fäusten Gesicht und Rücken bearbeitete, daß er sich am Boden wand. Kein Wort des Vorwurfs ließ der maltraktierte Mann laut werden, er verzog nicht einmal gehässig die Miene. Er strich sich nur mit der zitternden Hand über das stark rinnende Auge, als wenn er sagen wollte: „Bitte, bitte, nicht ins Auge“. Ich mußte mich abwenden, denn ich kann nie zusehen, wenn junge Leute alte schlagen. Und wenn ich dergleichen in China sehe, fallen mir immer die Missionäre ein, die jetzt allenthalben in der Provinz ermordet werden.

Einige Wochen später las ich in den „North-China Daily News“ folgenden Artikel:

„Warum die Chinesen gegen die Fremden sind. An den Redakteur der „North-China Daily News!“

Geehrter Herr! Bitte, schenken Sie mir in Ihrem geschätzten Blatte etwas Raum, um zu erklären, warum wir Chinesen fremdenfeindlich gesinnt sind.

Heute morgens um 9 Uhr sah ich auf meinem

Wege ins Amt am Broadway, nahe dem old Dock am Trottoir zwei fremde Gentlemen, und zwei Fuß weit von ihnen auf der Straße einen Chinesen neben ihnen hergehen. Plötzlich gab der Fremde, so ihm am nächsten war, dem armen, unschuldigen Chinesen einen heftigen Stoß, daß er forttaumelte. Ich warf dem Fremden einen ernsten Blick der Entrüstung zu, empört über solch unwürdiges Benehmen eines Gentlemen. Darauf richtete er seine Augen so zornig auf mich, daß ich befürchtete, er würde mich aus meinem Kickscha werfen. Und da kein Polizeimann zu sehen war, wendete ich meinen Kopf hinweg und fuhr weiter. Sie können sich meine Gefühle vorstellen beim Mitansetzen dieser barbarischen Tat des Repräsentanten einer zivilisierten Nation.

Es wird so viel geschrieben über die fremdenfeindliche Stimmung unter den Chinesen. Wenn die Fremden im Settlement die Chinesen täglich so schlecht behandeln, wie können sie dann von uns ein besseres Entgegenkommen erwarten?

Ich bin u. Ein Chineser.“

19. Februar. Und neben dem „push“ dieses sonderbaren Gentlemen fühlt man wohl noch etwas anderes zwischen den Zeilen heraus. Etwas, das uns kriegerische Abendländer amwidert, weil wir diesen Charakterzug beim Menschen am meisten verachten, die Feigheit! Darum: solange die Chinesen den Blick abwenden, aus Angst, man könnte sie aus dem Kickscha werfen, werden sie sich wohl noch weiter ruhig plündern lassen müssen.

bei anderen Sprengarbeitern Hausdurchsuchungen vorgenommen, die aber ergebnislos blieben. Die Dynamitpatronen hat Miocich in Val de Figo weggestamotiert, während er die Zündhütchen bei Gelegenheit einer Fassung in Fissella stahl.

Kleine Nachrichten. Der Kutscher Karl Kay, ein Franzose, machte gestern in der Via Medolino großen Lärm, belästigte die Vorübergehenden und schrie ein über das andere „Viva la Francia, l’Austria sporca — pedociosa“ — zc. und schimpfte auf gemeine Weise über die Stadtvertretung. Da er einen großen Menschenauflauf provozierte, wurde er polizeilich angezeigt. — Ein anderer Kutscher, namens Josef Saxida wurde angezeigt, weil er für eine Fahrt, für die er laut Tage Nr. 1.30 bekommen sollte, ganz frech Kr. 2.80 forderte. Der Fahrgast, der zufällig keiner von den Fremden war, die sich das Fell über die Ohren ziehen lassen, gab ihm jedoch nur das ihm Gebührende und wies ihn im übrigen auf die Polizei. — Vorgestern wurde die 17jährige Prostituierte Magdalena Duch aus dem hiesigen Provinzspitale entlassen und hierauf in polizeiliche Haft genommen. Nach einer Anzeige mehrerer Mädchen in Triest, hat sie diesen 30 Kronen bar und Kleider im Werte von 40 Kronen entwendet, worauf sie flüchtig wurde. Die Duch leugnet den Diebstahl. Die Anzeige wurde an das Bezirksgericht geleitet.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 760.4; 2 Uhr nachmittags 759.5; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 19.3; 2 Uhr nachmittags 25.0; des Seewassers 7 Uhr morgens 22.3 Celsius, Regendefizit 50.8 mm.

Drahtnachrichten.

Wien, 10. Juli. (Abgeordnetenhaus) Das Haus verhandelte heute, nachdem der Landesverteidigungsminister mehrere Interpellationen beantwortet hatte, den Dringlichkeitsantrag der deutschen Agrarier auf die Einführung von Einfuhrzöllen für Malzgerste. Abgeordneter Krigner begründet die Dringlichkeit des Antrages.

Wien, 10. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Die Spezialdebatte über die Gewerbenovelle gedieh bis zur letzten Verhandlung der vorletzten Gruppe. Das Haus nahm sodann den Dringlichkeitsantrag Licht nach längerer Debatte an, wonach die Regierung aufgefordert wird, die Verhandlungen mit Ungarn, welche der gegenseitigen Feststellung des Verhältnisses beider Staaten zu einander gelten, zu beschleunigen und in die Verhandlung auch die Frage der Aufteilung der Einkünfte aus den Finanzstellen Oesterreich-Ungarns nach Maßgabe des Verbrauches einzubeziehen. Im Laufe der Debatte versichert der Ministerpräsident Baron Beck, die Aufforderung der Regierung zur Beschleunigung der Verhandlungen sei überflüssig, da die Vorbereitungen dazu im Zuge sind. Das Bedürfnis sei sowohl in Oesterreich wie auch in Ungarn gleich intensiv, endlich einmal zu einer die ruhige, dauernde und gedeihliche Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der beiden Staaten ermöglichenden Basis zu gelangen. Die Regierung wird selbstverständlich mit allen Kräften und aller Energie dies zu erreichen suchen. Die Frage der Behandlung der Zolleinnahmen, deren Gemeinjamkeit bis Ende 1907 gesetzlich vorgesehen ist, wird selbstverständlich bei der Verhandlung des Gesamtkomplexes des Ausgleichswerkes zur Erörterung kommen. Das Haus möge aber die Regierung die Vorbereitung zu diesen Verhandlungen in vollster Ruhe durchführen lassen. Es kann jedoch versichert werden, daß die legislative Kompetenz des Hauses bei den Verhandlungen gewahrt werden würde. Der Ministerpräsident weist hierauf die Einbeziehung der Krone in die Debatte durch Grafen Sternberg als

inkonstitutionell zurück und protestiert energisch gegen die unverantwortlichen Angriffe des Grafen Sternberg auf die hohen verdienstvollen Funktionäre. Die Sitzung wird sodann abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag.

Innsbruck, 10. Juli. (K.-B.) Der Gymnasiaf Norz ist gestern nachmittag an der Nordseite des Brandjoches 300 Meter tief abgestürzt und blieb tot liegen.

Budapest, 10. Juli. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Adressdebatte führt Abg. Franz Fehlicska (slowakischer Nationalist) aus, seine Partei werde die von der Regierung angekündigten sozialen Reformen unterstützen, obwohl sie diese nur für Palliativmittel hält, welche nicht geeignet sind, Abhilfe zu schaffen. Redner urgiert die Errichtung slowakischer Gymnasien und Lehrpräparanden. Abg. Desider Banffy erklärt, er habe im Parlamente zwar keine Partei hinter sich aber sein auf den Ausbau des ungarischen Nationalstaates gerichtetes Prinzip würde im Lande von vielen Millionen gebilligt. Die Ausführungen der Vertreter der Nationalitäten seien nur von theoretischem Werte ohne irgend einen praktischen Nutzen. Jedermann weiß, daß in Europa heute nur solche Staaten bestehen können, welche auf einheitlicher nationaler Grundlage aufgebaut sind. (Lebhafter Beifall.) Wir können nicht zugeben, daß hier in Ungarn ein polyglotter Staat errichtet werde. Es geht nicht an, die Behauptung aufzustellen, daß ein polyglotter ungarischer Staat im Interesse der Monarchie gelegen sei. (Beifall.) Wir müssen den ungarischen Nationalstaat aufbauen. Ein Nationalist ruft dazwischen: Einen Rechtsstaat! Banffy: Der Rechtsstaat ist allerdings das Ziel, das wir alle anstreben müssen. Daher müssen wir den ungarischen Nationalstaat sichern. (Lebhafter Beifall links.) Ein zerklüfteter Staat widerspricht den Interessen der Dynastie. In Oesterreich wütet schon seit der Politik des Grafen Taaffe, seit mehreren Jahrzehnten der Sprachenkampf, was Oesterreich nur großen Schaden verursacht hat. Oder hat etwa der Sturz der Hegemonie der Deutschen in Oesterreich die Interessen der Dynastie gefördert? Sehen wir nicht aus allen Erscheinungen in Oesterreich, daß die Interessen der Dynastie bei uns ebenso gesichert sind als in Oesterreich? Die wohlwogenden Interessen der Dynastie und die Großmachtstellung der Monarchie erfordern, daß alles aufgeboten werden muß, um den Ausbau des einheitlichen ungarischen Staates zu fördern. Was die Nationalitätenfrage betrifft, gibt es diesbezüglich keine Unterhandlungen. In dieser Frage dürfen keine Konzessionen gemacht werden. Die Gründung eines polyglotten ungarischen Staates wäre mit dem Ruin gleichbedeutend. (Beifall links, ironische Rufe bei den Nationalitäten.)

Petersburg, 10. Juli. (K.-A.) In einem Dorfe bei Pawlograd (Gouv. Zlatopol) ist die sibirische Pest festgestellt worden.

Sophia, 10. Juni. (K.-B.) Der hiesige serbische Agent Simitch hatte gestern eine zweistündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, worin er Schritte in der Richtung machte, daß die bulgarische Regierung Serbien beim Zollkonflikte mit Oesterreich-Ungarn in ausgiebiger Weise unterstütze als dies beim Zollkonflikte im Jänner der Fall war.

Tanger, 9. Juli. (K.-B.) (Reutermeldung.) Wie von zuständiger Seite über die Mission des hiesigen italienischen Gesandten Malmusi, der dem Sultan das Ergebnis der Konferenz von Algieras zu überbringen hatte, und der jetzt wieder hieher zurückgekehrt ist, berichtet wird, unterzeichnete der Sultan die Dokumente, ohne eine Aenderung zu beantragen. Der Sultan verstehe vollkommen die Wichtigkeit der sofortigen Einführung der Reformen, wolle jedoch, da er den Widerstand, den sie finden werden, kennt, diese erst nach und nach einführen. Die Verhandlungen mit dem Sultan verliefen ohne jeden Zwischenfall.

Wiener Varietee.

Heute Debuts!

der Familie Minellis, Akrobaten auf Silberketten, Emma Antoniasy, Soubrette, Schura und Hugo, Duettisten, Selma Kurz, Chansonette. Nebstdem Auftreten sämtlicher engagierter Mitglieder. Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Krone.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller. Südmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhote und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 285 Zeitschriftlicher zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinvertreter für Pola K. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5% höher. 738 Zu vermieten eine Wohnung, 5 Zimmer, Kabinett und Küche- Jaro 11. Näheres Via Medolino 1. 815 Italienischer Unterricht gesucht. Anträge mit Honorar- angabe an die Geschäftsstelle des Blattes. 819 Diverse Möbel Via Fausta Nr. 5, 1. Stod, Haus Dorigo, wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. 2373 Ein großes, elegant möbliertes Zimmer Elivo San Stefano Nr. 9. 1. Stod, sofort zu vermieten. 2374 Ein Uhrmacherlehrling wird sofort aufgenommen. Karl Jorgo, Via Sergia 21. 785 K. G. u. S. 3 Donnerstag den 12. des Deumondes, Glod 8, Zusammenkunft bei: Due Leoni in Beruda. 2386 Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Keller, Wasser im Hause, ist mit 1. August, Via Circonvallazione 21, 2. St., zu vermieten. Anfragen 1. St. 2387

Der kleinste Liliputaner der Welt

ein 28 Jahre alter und 70 cm hoher Sizilianer, gibt auf seiner Durchreise in Pola, Piazza Verdi 5, dem P. T. Publikum täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 6 bis 10 Uhr abends und zwar bis inklus. Sonntag den 15. d. M.

humoristische Vorstellungen.

I. Platz 40, II. Platz 20 Heller.

Vergeben Sie kein Inserat		
Stets die neuesten Nachrichten.	ehe Sie nicht fachmännisch gewissenhafte Kostenvoranschläge in der Verwaltung des „Polaer Tagblattes“ eingeholt haben.	Erscheint täglich um 4 Uhr nachmittg. Sonntags 6 Uhr früh.
Erstes und einziges deutsches Tagblatt an der österreichischen Riviera!		

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Tagblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren. Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Kravatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiscrouleaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Tagblatt!

Einzig sicherer Schutz gegen Mottenfrass Tarmalit Kein lästiges Einstreuen mehr! Kein übler Geruch! Höchst desinfizierend! Von Fachautoritäten glänzend beurteilt. Oesterr. Holzstoffwaren-Industrie Abteilung Tarmalitwerke Wien, IV. Bezirk, Viktorgasse Nr. 14. Zu haben in POLA in den Drogerien: August Zuliani und Alfonso Antonelli.

Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theden.**

61

Nachdruck verboten.

Meine Möbel wollen Sie, Herr Graf, zum Besten der Arbeiterschaft von Timmhufen versteigern lassen, oder Löhr damit beauftragen. Nur den Schreibtisch bitte ich mir auszuhändigen und ihn an die Firma Schumann & Co. in Berlin SW., Kochstraße 18, zu adressieren. Er enthält Andenken an meine Eltern und Papiere, die ich nicht entbehren kann.

Ich habe noch eins vergessen: Für den von mir verletzten Hausierer ist durch meine Eltern und durch mich gesorgt worden.

Leben Sie wohl, Herr Graf. Ich habe das brüderliche Du nicht mehr anwenden können; aber es ist der Gipfel meines freudigen Glückes gewesen. Die Dankbarkeit gegen Sie bleibt für immer in meinem Herzen eingegraben.

Gott mit Ihnen und den Ihren und den Freunden!
Hans von Herbrind.

Graf Ludner hatte mit gespannter Aufmerksamkeit gelesen, ohne auch nur einmal abzusehen. Daß der

Brief die menschliche Rechtfertigung Herbrinds enthalten würde, war seine feste Hoffnung gewesen; je mehr er diese bestätigte fand, umso hastiger las er in seiner Genugtuung weiter.

Als er zu Ende war, schob er auch den letzten Bogen zu den übrigen auf dem Schreibtisch, lehnte sich selbstvergessen in den bequemen Sessel und nickte und lächelte voll Befriedigung vor sich hin.

Dann sprang er lebhaft auf, drehte die Schlüssel in den Türen zurück und eilte nach dem Salon, wo er auf die Töchter traf.

„Vene, bitte!“ rief er der Jüngsten zu, faßte, als sie herangeritten war, nach ihrer Hand und zog sie mit sich. „Vene“, raunte er freudig, „Brief von Herbrind! Ein Brief, der alles ausgleicht.“

Das Blut ergoß sich jäh in die Wangen der Komteß, und ihr Fuß stockte sekundenlang.

Es ist noch manches zu ordnen,“ fuhr Ludner fort. „Aber die Hauptsache: der Schatten auf unserem Freunde ist keiner, ist nun und nimmer einer, der ihm unsere Herzensachtung auch nur einen Moment trüben dürfte.“

Er wies in seinem Arbeitszimmer auf die Bogen, nahm sie auf und reichte sie der Tochter entgegen. Dann

wanderte er, während die Komteß sich in das Schreiben vertiefte, erregt in dem Raume auf und ab.

Die Komteß konnte einen hellen Jubel kaum unterdrücken, ihr Herz klopfte zum Herspringen. Die Augen strahlten durch feuchtes Schimmern, und um die bebenden Lippen spielte ein hinreißend glückliches Lächeln.

„Papa, war das Urteil nicht zu hart gegen ihn?“ fragte sie und drückte schon mit der einfachen Fragestellung und noch mehr mit dem Tone aus, auf welcher Seite sie sich stellte.

„Natürlich, mein Kind,“ sagte der Graf lebhaft. „Der würde kein Fünkchen von Wahrheitsliebe im Leibe haben, der da behaupten wollte, er hätte an seiner Stelle unbedingt anders gehandelt. Ich nicht! Und wenn er das Gewehr gebraucht hätte, es wäre entschuldbar gewesen. Und wenn der doppelte Räuber gefallen wäre, um sich nicht wieder zu erheben — er hätte nichts gehabt, als seinen Lohn. Statt dessen ist er versorgt worden — versorgt für seine Spitzbüberei und Schurkerei. Aber auch das sieht Herbrind ähnlich. Selbst vermeintliches Unrecht muß er mehr als reichlich wett machen.“

(Fortsetzung folgt.)

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf $\frac{1}{4}$ bis 25 Jahre gegen monatliche, $\frac{1}{4}$ -, $\frac{1}{2}$ - oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum $\frac{3}{4}$ Teile des Schätzwertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Primo-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B. 634

Die erste küstenländische Speditions- u. Möbeltransportunternehmung Rudolf Exner

Via Barbacani 11

Telephon 47

übernimmt

Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-Möbelwagen.**

Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Täglicher Ab- und Zustreifdienst

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und 56 Bahnhöfen.

„Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.

Kundmachung!

Man teilt dem P. T. Publikum mit, dass die Manufakturwaren der Handlung

P. Budicin

Via Sergia Nr. 67

von heute an noch weiter mit

vorteilhafteren Nachlässen

verkauft werden.

Spezialität:

Shirting, Zephir, Battiste, Weisswäsche jeder Gattung, Vorhänge, Herren- und Frauenhemden. Wirkwaren, Krawatten, Mieder, Zwilche etc. etc.

Spezialität:

Frauen- und Herrenstoffe zu nie dagewesenen Preisen.

Suche leeres Lokal

für **Friseurgeschäft**, eventuell kaufe ich solches auch.

Zuschriften an **Thement Roman** in **Topolcza** (Ungarn). 76

== NIEDERLAGE ==

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automaten.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale: **Via Sergia 33.**

Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), **Villa Mignon**, Haus I. Ranges. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Comfort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18— pro Woche aufwärts. Vorzügliche vollständige Verpflegung K 6— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.

722

Besitzerin **Frau Anna Wüste.**